

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsgart und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verantwortl. Redakteur: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition...

Anzeigenpreis: Je Millimeter für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 30 Pf. auswärts 40 Pf. Stellenangebote 8 Pf. Familienangelegenheiten 4 Pf. etc.

Die Deutschnationalen geben die Abstimmung frei.

Die deutschnationale „Kreuzzeitung“ vom Dienstag morgen weist in ihrem Leitartikel ausdrücklich fest, daß die Deutschnationalen bei der Abstimmung über die Dawesgesetze keinen Fraktionszwang üben werden.

Die Zollvorlage tatsächlich bereits eingebracht!

Die SPD. droht mit Obstruktion! Der „Soz. Parlamentsdienst“ schreibt:

Am Montag ist im Reichstag doch die Zollvorlage eingebracht worden. Anfanglich hatte der demokratische Reichswirtschaftsminister die Unterzeichnung verweigert, sie aber am Sonntag doch gegeben, um die drohende Ministerkrise zu vermeiden.

Wenn wir uns auch der Bedeutung einer Ministerkrise im gegenwärtigen Augenblick, wo die Deutschnationalen mit allen Mitteln versuchen, eine Krise herbeizuführen, bewußt sind, so betrachten wir doch die Haltung des Reichswirtschaftsministers als wenig konsequent.

Interessent und Minister.

Graf Kanitz als Mitverantwortlicher. Der Beschluß des Reichskabinetts, die Vorlage über die Einführung von Schutzzöllen und die Ermäßigung der Umfächler dem Reichstag noch in dieser Sitzungsperiode zur Beschlußfassung vorzulegen, ist, wie man erzählt, durchaus nicht einmütig gefaßt worden.

Der einzige Dränger für die sofortige Einbringung der Schutzvorlage ist der Reichsernährungsminister Graf Kanitz. Seine bisherige Zugehörigkeit zur Deutschnationalen Partei macht das gewiß erklärlich.

Von den Getreidezöllen haben aber die Großagrarier den größten Nutzen. Je größer der Preis, um so größer also auch der Profit. Zu diesen Gläubigern gehört auch der Reichsernährungsminister Graf Kanitz.

Graf Kanitz ist der Sohn des alten Grafen Hans Kanitz, der seinen beiden Söhnen die Rittergüter Medunin mit 922 Hektar, Tülingen mit 457 Hektar, Bedangen mit 958 Hektar und das Vorwerk Mautzitz mit 218 Hektar, insgesamt also über 10.000 Morgen, hinterließ.

Die Weiterführung der Reichstagsdebatte.

Der Vorkonferenzrat des Reichstags beschloß, die erste Lesung der Vorlagen zur Londoner Konferenz am Montag zu Ende zu führen. Am Dienstag soll die zweite Lesung und die Einzelberatung der verschiedenen Gesetzentwürfe folgen.

Auch die Kommunisten im besetzten Gebiet kommen nicht mehr vor Gericht. Wie „Humanität“ mitteilt, hat Ministerpräsident Herrort im Einverständnis mit dem französischen Kriegsmilitär Befehl gegeben, daß der Prozeß gegen die Kommunisten im besetzten Gebiet, der am 28. August in Wiesbaden zur Verhandlung kommen sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt wird.

Die große Debatte.

Hergt nimmt nur an, wenn er Minister wird. — Eine Glanzleistung Silberdings. — Ruth Fischer und Wulle einig für Ablehnung.

Der Reichstag begann am Montag mit der Besprechung der Regierungserklärung und der Gutachtenfolge. Als erster Redner erhält das Wort

Abg. Hergt (Dtntl.):

Nachdem die Herren aus London zurückgekehrt sind, müssen wir unter Mißtrauen gegenüber der Delegation, gegenüber den vorgelegten Gesetzen, gegenüber den hier gehaltenen drei Ministerreden zum Ausdruck bringen, was soll der deutsche Bürger von den eigenartigen Drohungen wissen, die die Regierung ausgesprochen hat, Drohungen von Krediten um? Dabei haben wir Deutschnationalen uns doch der Regierung zu positiver Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

Das Anwachen der Erkenntnis auf der anderen Seite, daß ohne ein Arbeiten Deutschlands auch für die andere Seite keine Existenzberechtigung gegeben sei, hat die Stellung Deutschlands erleichtert. Der Regierung fehlten in London das Gewicht und die Kampfkraft der Deutschnationalen. Wir wären in London nicht ungenutzt. (Sehr lebhaft.) Unsere nationale Opposition war die größte Stärkung für die deutsche Delegation (?) in London, ihr hat sie die Erfolge zu verdanken (i), die sie in gewissem Umfang erreicht hat.

Am 1. Oktober sind wir verpflichtet, in handelspolitische Verhandlungen mit Frankreich einzutreten, und der Feind steht noch im Lande. (Hört! Hört! rechts.) Solange noch ein Franzose widerrechtlich im Lande steht, müßten alle handelspolitischen Verhandlungen abgelehnt werden! (Beifall rechts.) Die französischen Forderungen für eine Räumung des Düsseldorf-Gebietes sind viel zu unbestimmt. Macdonald hat in seinem Brief an Herrort den Reichstagspunkt so betont, wie es eigentlich die deutsche Regierung hätte tun müssen. (Sehr wahr! rechts.) Durch die jüngsten Erklärungen von der französischen Kammer ist in rechtlicher Beziehung eine gewisse Besserung eingetreten, nicht aber in tatsächlicher Beziehung. Es rächt sich jetzt die in der letzten deutschen Note ausgesprochene Zustimmung zur Militärkontrollen. Macdonald ist in diesen Dingen rückwärtslos als seine Vorgänger. Die Konstruktive deutsche Verhandlung auf diesem Gebiet kann alle Räumungszufagen nicht machen.

Die Kriegsschuldfrage hätte an den Anfang der Londoner Konferenz gestellt werden müssen (!) Ich hätte diese Frage als Unterhändler aufgerollt, und wenn die anderen mich nicht hätten hören wollen und hinausgeschlagen wären, so würde ich dennoch weitergesprochen haben. (Beifall rechts, Lachen links.) Der Redner kritisiert dann die Einzelheiten des Dawes-Gutachtens, die deutsche Souveränität und Steuerhoheit sei damit erledigt. Das deutsche Volk werde auf die Stufe eines afrikanischen Negervölkchens gedrückt. (Beifall rechts.) Die versprochene Kredithilfe werde nur eine Scheinlösung der Wirklichkeit herbeiführen mit nachfolgendem Kragenjammer. Den Deutschnationalen bleibe kein anderer Weg als die Ablehnung aller Gutachten-Gesetze. (Zuruf links: Aber Freigabe der Abstimmung?) Warten Sie den Donnerstag ab! Wenn dann die Zweidrittelmehrheit nicht erreicht wird, so ist durchaus nicht alles aus, sondern dann entsteht nur die Notwendigkeit, daß von neuem verhandelt werden muß. (Beifall rechts.) Wir müßten bei nahe sagen: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ (Sehr lebhaft.)

Abg. H. Silberding (Soz.):

Herr Hergt hat manches gesagt, was dahin zu deuten ist, daß seine Fraktion ablehnen wird. Er hat selbst gesagt, wie schwer diese Entscheidung fallen wird, aber er hat unsere Frage nicht beantwortet, ob die Deutschnationale Fraktion nicht angesichts dieser Situation die Abstimmung freigeben wird.

Wenn wir heute die Entscheidung fällen wollen, dann dürfen wir nicht von einem nationalen oder einem sozialen Ideal ausgehen, das uns vorwärtsweht, sondern wir können nur von den realen Wirtschaftsverhältnissen ausgehen. Der Herr Abg. Hergt hat sich die Sache etwas leicht gemacht. Er hat geredet, als ob die Amerikaner nicht gelogen und nicht geschwommen wären. Er hat geredet, als ob der damalige Staatssekretär der Marine, Herr v. Tirpitz, mit seinen „rechtzeitig“ gebauten U-Booten die englische Flotte versenkt hätte. Er hat geredet, als ob Ludendorff rechtzeitig auf der Höhe der Dinge für Deutschland einen guten Frieden abgeschlossen hätte und als ob sich die Prophezeiung Helfferichs bewahrheitet hätte, daß das Übergewicht der Milliarden die Feinde zu teagen hätten. Ist das die Sitte einer verantwortungsvollen Opposition?

Unsere Entscheidung kann nur abhängen von der Verantwortung, ob sie dem deutschen Volke einen Ausweg bringt aus

einer unhaltbaren Lage, und ob sie einen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustande bedeutet. Gestatten Sie mir, mit ein paar Worten an die Lage vor einem Jahre zu erinnern. Damals mußte der passive Widerstand abgebrochen werden, wir hatten zum zweiten Male den Krieg verloren, wir hatten Kriegskosten, die mit fünf Milliarden Goldmark zu gering beziffert sind, die physische und moralische Widerstandsfähigkeit des Volkes war zum zweiten Male gebrochen. Alle heroischen Opfer an Rhein und Ruhr waren umsonst gebracht. Niemand gab es denn von Jähren auf den Neuen, die damals nicht sagten, das Rheintal sei verloren? Wer war es denn, der damals die Parole von der Verfassungspolitik ausgab? Wir Sozialdemokraten waren es, die sich dieser Politik der Verwerfung mit allen Mitteln entgegen-gemauert und erklärt haben: Wenn es um deutsches Gut, wenn es um das wertvollste Glied des deutschen Volkes geht, dann dürfen finanzielle Erwägungen nicht ausschlaggebend sein, dann muß dem Rheintal geholfen werden, dann dürfen wir diesen Kampf nicht aufgeben.

Keiner von uns leugnet, daß die uns auferlegten Opfer im Sachverstandigen Gutachten schwer, vielleicht zu schwer sind. Aber was hatten wir damals zu erwarten? Ich rede da nicht von denjenigen, die der Auffassung waren, daß die Franzosen Rhein und Ruhr wie mehr herausgeben müßten; ich rede auch nicht von jenen, die den Amerikanismus Frankreichs als eine unerlöschliche Talsache behaupten. Aber wir haben ja von Poincaré selbst die Dokumente, worin er seine Politik darlegt. Während der Agonie des passiven Widerstandes hat Poincaré seine Botschafter in London und Italien genau über das unterrichtet, was zu geschehen hat, wenn Deutschland zusammengebrochen ist, wenn der passive Widerstand aufgehört haben wird. Es ist unannehmbar interessant, diese Forderungen Poincarés zu vergleichen mit den Forderungen, die jetzt an uns gestellt werden. Damals hat Herr Poincaré verlangt, daß die Eisenbahnen am linken Rheinufer dauernd überführt werden sollen in eine Gesellschaft, in der die Franzosen, Engländer, Belgier und wie er höhönd hinzufügt, Rheinländer, rheinische Separatisten, vertreten sein sollen. Die Rheinländer wären politisch vielleicht nicht anerkannt worden, aber die einzige Bestimmung allein bedeutete schon die wirtschaftliche Annexion und die politische Souveränität Frankreichs über das Rheintal. Herr Poincaré forderte damals weiter als Anzahlung für die künftigen Reparationsleistungen die Expropriation und die Konfiskation einer Anzahl von Kohlenzechen, die ebenfalls in eine solche internationale Gesellschaft eingebracht werden sollten. Er forderte ferner die Erhebung der Zölle in Gold, die Ablieferung an die Alliierten und außerdem 26 Prozent der Exporterlöse bei einer Anzahl der wichtigsten deutschen Industrien. Und was hätten wir bei Erfüllung dieser Forderungen erwarten dürfen? Poincaré erklärte: Fortdauer der Okkupation auf unbestimmte Zeit und allmähliche Räumung nur nach Maßgabe der Zahlung der Milliarden. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Es steht in dem Dokument vom 28. Juni: Wenn 2-Milliarden geleistet sein werden, dann kann die erste Etappe der Räumung beginnen. Keine Teilnahme Deutschlands an den Verhandlungen. Das war die Situation vor einem Jahre: die völlige Verwerfung im Innern, der völlige wirtschaftliche Verfall und eine Außenpolitik, die tatsächlich bedeutet hätte, wenn nicht den politischen, so doch den wirtschaftlichen Verfall von Rheinland und Ruhr. Und wenn sich heute die Situation geändert hat, so wirkt nicht wegen eines angeblichen Einflusses der Deutschnationalen auf die internationale Politik. Sie hat sich geändert weil in England der Aufstieg der Arbeiterklasse erfolgt ist, weil Macdonald und nicht mehr die konservative Regierung in England am Ruder ist und weil dieser Aufstieg der englischen Arbeiterpartei der französischen Demokratie die Stütze gab, um Poincaré zu besitzigen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Nachdem diese Vorbedingungen erfüllt sind, kommen jetzt die Deutschnationalen und sagen: Warum bringt uns nicht die englische Arbeiterpartei und die französische Demokratie alles das, was wir nur wünschen? Sie bringt uns nicht das wegen der Schwäche der Demokratie, aber gerade Sie (s. d. Deutschnat.), sind ja diejenigen, welche überall in Deutschland wie außerhalb die größte Schwächung der Demokratie als ihr politisches Glaubensbekenntnis verkünden. Der dritte Grund — auch das möchte ich kurz erwähnen — ist die Veränderung der Situation in Amerika in ökonomischer und politischer Hinsicht. In ökonomischer Hinsicht, weil man auch in den Vereinigten Staaten seit der Depression erkannt hat, daß die europäischen Märkte unentbehrlich sind, daß, so rasch die Expansion des Kapitals auf diesem Niveau nicht ist, so doch die europäischen Märkte nicht entbehren können. Wer gerade diese amerikanische Lage ist nur eine vorübergehende, ist namentlich ökonomisch, durch die augenblicklich herrschende Depression bedingt, die es den amerikanischen Banken so wünschenswert erscheinen läßt, ihre überflüssigen Gelder in Europa anzulegen. Zu warten, bis die amerikanischen Wahlen vorüber sind, bis eine neue Prosperität die amerikanischen Banken ihrer ökonomischen Sorgen enthebt, das ist ein Spiel mit den deutschen Interessen.

Wir stehen durchaus nicht an, zu sagen, daß auch uns die Londoner Lösung nicht befriedigt. Sie ist keine sozialistische Lösung, sie ist keine Lösung vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus. Wir haben immer die endgültige Festsetzung der deutschen Schuld gefordert, wir haben bei den Konferenzen von Frankfurt bis Amsterdam immer wieder erklärt, daß die deutsche Verpflichtung auf denjenigen Betrag eingeschränkt werden muß, der wirklich zum Aufbau der zerstörten Gebiete notwendig ist. Als

... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen

... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen

... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen

### Albert Reinkings Höhenflug.

Roman von Emil Feiden. (Nachdruck verboten.)

Wie mag es Magdalena gehen?  
Bei allen Entwürfen und Bitterkeiten, die ich tagtäglich erlebe, muß ich mich immer abfragen, wie eine fixe Idee hat sich das Gefühl bei mir eingestellt, daß sie mich verlassen würde. Ich vergesse sie mit Vergnügen, die würde mir bei allem Verständnis sagen, daß diese Menschen lauter! Sie sind es nicht wert, daß ich ihnen nur eine halbtägige Nacht verleihe! Aber Magdalena würde sagen: Du mußt so handeln. Darum handle und — nicht, auch das Duldende ist Heiligkeit.  
Woher ich das alles weiß? Ich fühle es.  
Aber Magdalena ist fern von mir.  
Gretel hat mir ihre einblühige Annamorte angeden, wenn ich sie nach der Schwester frage. Peter Schaper renommiert im Dorf: „Magdalena will recht viel lernen, damit sie den großen Hof leisten kann, wenn wir heiraten.“ Aber man glaubt ihm nicht mehr. Es scheint einiges durchgehender zu sein. Niemanden erklärte mir Walter gestern: Magdalena werde diesen Peter Schaper nicht heiraten, das sei für ihn ausgemachte Sache. Solch feines Mädchen — diesen Tölpel. Er glaube bestimmt, daß sie „ausgerollt“ sei. Es heiße überall so. — Ob sie einen anderen liebt? fragte ich. Daran weiß Walter nichts. Warum bin ich darüber froh? Ach, das wunderbare Wetter hat meine Stimmung gehoben, der Sonnenschein, die linden Lüfte, der Schnee schmilzt. Wenn auch die Wege arabisch sind, man schreut doch neue Hoffnung, Frühjahrsgeheim!

Man wird von Tag zu Tag unfreundlicher zu mir. Ganz offen zeigen mir die Großbauern ihre Abneigung. Sehr ich durch die Straßen, so sehen sie mich nicht oder werden mit den Köpfen zu mir greifen. Müdig nach dem Wägenhörn. Die anderen aber, Kleinbauern und Tagelöhner, ziehen sich ihnen zurück. Ich kann es verstehen! — Schürmer hat es mir verraten. Er verließ mich meine Heiratung; er stände ganz auf meiner Seite, und viele mit ihm. Was wolle man aber machen, wenn die Großbauern gegen mich seien? Wer sich rühre, dem würde das gepöbelte Land raschlos weggenommen, wie es Langer fest-

... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen

... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen

... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen

### Albert Reinkings Höhenflug.

Roman von Emil Feiden. (Nachdruck verboten.)

Wie mag es Magdalena gehen?  
Bei allen Entwürfen und Bitterkeiten, die ich tagtäglich erlebe, muß ich mich immer abfragen, wie eine fixe Idee hat sich das Gefühl bei mir eingestellt, daß sie mich verlassen würde. Ich vergesse sie mit Vergnügen, die würde mir bei allem Verständnis sagen, daß diese Menschen lauter! Sie sind es nicht wert, daß ich ihnen nur eine halbtägige Nacht verleihe! Aber Magdalena würde sagen: Du mußt so handeln. Darum handle und — nicht, auch das Duldende ist Heiligkeit.  
Woher ich das alles weiß? Ich fühle es.  
Aber Magdalena ist fern von mir.  
Gretel hat mir ihre einblühige Annamorte angeden, wenn ich sie nach der Schwester frage. Peter Schaper renommiert im Dorf: „Magdalena will recht viel lernen, damit sie den großen Hof leisten kann, wenn wir heiraten.“ Aber man glaubt ihm nicht mehr. Es scheint einiges durchgehender zu sein. Niemanden erklärte mir Walter gestern: Magdalena werde diesen Peter Schaper nicht heiraten, das sei für ihn ausgemachte Sache. Solch feines Mädchen — diesen Tölpel. Er glaube bestimmt, daß sie „ausgerollt“ sei. Es heiße überall so. — Ob sie einen anderen liebt? fragte ich. Daran weiß Walter nichts. Warum bin ich darüber froh? Ach, das wunderbare Wetter hat meine Stimmung gehoben, der Sonnenschein, die linden Lüfte, der Schnee schmilzt. Wenn auch die Wege arabisch sind, man schreut doch neue Hoffnung, Frühjahrsgeheim!

Man wird von Tag zu Tag unfreundlicher zu mir. Ganz offen zeigen mir die Großbauern ihre Abneigung. Sehr ich durch die Straßen, so sehen sie mich nicht oder werden mit den Köpfen zu mir greifen. Müdig nach dem Wägenhörn. Die anderen aber, Kleinbauern und Tagelöhner, ziehen sich ihnen zurück. Ich kann es verstehen! — Schürmer hat es mir verraten. Er verließ mich meine Heiratung; er stände ganz auf meiner Seite, und viele mit ihm. Was wolle man aber machen, wenn die Großbauern gegen mich seien? Wer sich rühre, dem würde das gepöbelte Land raschlos weggenommen, wie es Langer fest-

... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen

... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen

... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen

... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen  
... die Welt, und man hat sie für die Weltarpen

### Albert Reinkings Höhenflug.

Roman von Emil Feiden. (Nachdruck verboten.)

Wie mag es Magdalena gehen?  
Bei allen Entwürfen und Bitterkeiten, die ich tagtäglich erlebe, muß ich mich immer abfragen, wie eine fixe Idee hat sich das Gefühl bei mir eingestellt, daß sie mich verlassen würde. Ich vergesse sie mit Vergnügen, die würde mir bei allem Verständnis sagen, daß diese Menschen lauter! Sie sind es nicht wert, daß ich ihnen nur eine halbtägige Nacht verleihe! Aber Magdalena würde sagen: Du mußt so handeln. Darum handle und — nicht, auch das Duldende ist Heiligkeit.  
Woher ich das alles weiß? Ich fühle es.  
Aber Magdalena ist fern von mir.  
Gretel hat mir ihre einblühige Annamorte angeden, wenn ich sie nach der Schwester frage. Peter Schaper renommiert im Dorf: „Magdalena will recht viel lernen, damit sie den großen Hof leisten kann, wenn wir heiraten.“ Aber man glaubt ihm nicht mehr. Es scheint einiges durchgehender zu sein. Niemanden erklärte mir Walter gestern: Magdalena werde diesen Peter Schaper nicht heiraten, das sei für ihn ausgemachte Sache. Solch feines Mädchen — diesen Tölpel. Er glaube bestimmt, daß sie „ausgerollt“ sei. Es heiße überall so. — Ob sie einen anderen liebt? fragte ich. Daran weiß Walter nichts. Warum bin ich darüber froh? Ach, das wunderbare Wetter hat meine Stimmung gehoben, der Sonnenschein, die linden Lüfte, der Schnee schmilzt. Wenn auch die Wege arabisch sind, man schreut doch neue Hoffnung, Frühjahrsgeheim!

Man wird von Tag zu Tag unfreundlicher zu mir. Ganz offen zeigen mir die Großbauern ihre Abneigung. Sehr ich durch die Straßen, so sehen sie mich nicht oder werden mit den Köpfen zu mir greifen. Müdig nach dem Wägenhörn. Die anderen aber, Kleinbauern und Tagelöhner, ziehen sich ihnen zurück. Ich kann es verstehen! — Schürmer hat es mir verraten. Er verließ mich meine Heiratung; er stände ganz auf meiner Seite, und viele mit ihm. Was wolle man aber machen, wenn die Großbauern gegen mich seien? Wer sich rühre, dem würde das gepöbelte Land raschlos weggenommen, wie es Langer fest-

Über wir brauchen nun auch ein zweites Reparationsabkommen zwischen deutschen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. (Beifall bei den Demokraten)

### Reichszentralrat Marg.

Der Abg. Hergt hat Angriffe gegen die Person des Reichspräsidenten gerichtet, die ich aufs tiefste beklage. Der Herr Reichspräsident hat ihn, wie ich aus meiner viele Monate langen Tätigkeit mit ihm zusammen glaube bezogen zu können, durchaus von sachlichen Gesichtspunkten bei seinen Maßnahmen leiten lassen. Gerade die Partei, die so gern für die Autorität des Staates eintritt, sollte in erster Linie dafür sorgen, daß die Staatsautorität erhalten wird, indem sie nicht in dieser Weise gegen die Person vorgeht, die den Staat repräsentiert. Beißt nicht die Regierung vor, sie habe die Schuldfrage nicht entschieden genug behandelt. Wir kann die Erklärung abgeben, daß wir bei jeder Gelegenheit, die uns dazu angetan scheint, diese Frage anregen und zur Sprache bringen werden. Wenn die Frage, wie Deutschland aus seiner außerordentlich drückenden Kreditnot befreit werden soll, von der Opposition nicht beantwortet werden kann, dann beschreibe ich mir die Kritik. (Große Unruhe rechts.) In der Hoffnung auf neue Verhandlungen im Falle der Ablehnung steht ein Optimismus, den ich nicht teile. (Lärm rechts.) Die Opposition der Rechten arbeitet heute mit den Begehrten der Sozialisten und der öffentlichen Meinung der Welt. Als ich vor einiger Zeit von dem Weltgespräch, das gerade von der rechten Seite mit Hohenzollern empfangen. (Lärm rechts.) Die Ablehnung des nationalen Räumungsabkommens in London hätte eine allgemeine Empörung der Völker gegen uns geschaffen. Das ist uns in London überzeugend klar gemacht worden. Nicht die deutsche Regierung schließt die alliierte Front auf, sondern die Völker. Die Nationalisten im französischen Parlament und im Reichstag werfen sich gegenseitig den Vorwurf an, daß sie sich nicht freiwillig unterwerfen dürften, sagt Herr Hergt, aber wir hätten uns in dem Diktat fügen sollen. Wenn wir uns in London einem Diktat gebeugt hätten, so möchte ich sehen, wie wir bei der Rückkehr empfangen worden wären von der deutschen Zeitung und der „Kriegszeitung“. Wir haben freiwillig unterworfen und wir sind bereit, am nächsten Sonntag freiwillig zu unterzeichnen. (Hört! Hört!) weil wir damit den Weg bereiten zur wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands und zur Befreiung eines großen Teiles der besetzten Gebiete. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. Pfleger (Bayr. Nat.) erkennt an, daß von der deutschen Delegation große Arbeit geleistet worden sei. Seine Fraktion stimme den Vorlagen zu.

Abg. Dr. Vredt (Wirtsh.) bedauert, daß die sofortige Klärung des Ruhrgebietes nicht erreicht worden sei. Trotz großer Bedenken werde keine Fraktion den Vorlägen zustimmen.

Abg. Kunze (D.-Soz.) bekämpft das Londoner Abkommen. Damit schließt die erste Beratung der Vorlage.

### Gegen die ungesegneten Zustände im Bürgerland Thüringen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: In Thüringen herrschen verfassungswidrige Zustände. Rundgebungen für die Verfassung werden von der Landesregierung erschwert, Rundgebungen gegen die Verfassung gefördert. Der sozialistische Arbeiterjugend von Jena wurde eine Rundgebung für Frieden und Republik, dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in Weimar ein Festzug verboten. Dagegen wurde der nationalsozialistische Festzug der Freiwirtschaft gestattet, in Weimar öffentliche Festzüge und Rundgebungen gegen die Republik zu veranstalten und das Deutsche Nationaltheater mit Hakenkreuzfahnen zu schmücken.

In Weimar duldet die Landesregierung öffentliche Beschimpfungen der Verfassung und der verfassungsmäßigen Vertreter der deutschen Republik. Der Abgeordnete Dr. Dinter durfte sogar öffentlich die gegenwärtige Landesregierung des Volkes und Hochverrats anklagen und erklären: „Sie gehört in den Galgen!“ In Weimar verlag die Landesregierung der republikanischen Bevölkerung den politischen Schutz, auf den sie Anspruch hat.

Zahlreiche Störungen in der öffentlichen Ruhe und Ordnung sind durch Besizer der Tagung der nationalsozialistischen Freiheitspartei erfolgt: Beschuldigung und Mißhandlungen von Spaziergänger auf den Straßen, Ueberrfälle auf Mitglieder des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Verabung von mißhandelten Personen, rechtswidrige Eindringen in das Volkshaus, sinnlose und Menschen gefährdende Schikereien.

Gedenkt die Reichsregierung diese verfassungswidrigen Zustände in Thüringen weiter zu dulden? Oder was gedenkt sie zu tun, um die Thüringer Landesregierung zur Erfüllung ihrer Pflicht anzuhalten, für die Reichsverfassung einzutreten, republikanische Rundgebungen zu fördern und die Republikaner zu schützen?

### Baldige Neuwahlen in England?

London, 26. August. (Eigener Funkbericht.)

In England erwartet man noch vor Weihnachten Neuwahlen. Die Konservativen haben an ihre Anhänger ein Rundschreiben erlassen, in dem sie zur Vorbereitung der kommenden Wahlen auffordern. Die Konservativen glauben, daß die irische Frage und auch der englisch-russische Vertrag, der in weiten englischen Kreisen angefaßt wird, die Regierung zum Rücktritt und damit das Parlament zur Auflösung zwingen werde. Auch die Liberalen bereiten sich auf neue Wahlen vor. Lloyd George kündigt eine große politische Campaigne zugunsten der Lage der englischen Landwirtschaft an. (Beifallung bleibt abzuwarten. Red.)

### Die interparlamentarische Konferenz.

Brüssel, 25. August. (Eigener Funkbericht.) In der Montag-Sitzung der interparlamentarischen Konferenz wurde zunächst über die Minoritätenfrage debattiert. Der Vertreter der jüdischen Minderheiten der baltischen Reichstagen forderte eine größere Minderheiten des Völkerbundes zum Schutz der Minderheiten. Der französische Abgeordnete Lefevre kritisierte die Zusammenfassung des Völkerbundes, in dem die Völker selbst so gut wie gar nicht zum Wort kommen. Es müßte, deshalb dahin gewirkt werden, daß die Regierungsvorgänge beim Völkerbund durch Völkervertreter ersetzt werden. Sodann erwähnte der deutsche Reichstagsabgeordnete Schilling die Grundzüge der interparlamentarischen Union und forderte die Kontrolle der auswärtigen Politik durch die Parlamente, die Öffentlichkeit aller zwischen den Staaten geschlossenen Verträge, die Abschaffung von Geheimfonds in den Händen der einzelnen Regierungen, die Verbindeung von Angriffskriegen durch eine allgemeine obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit über Streitigkeiten zwischen den Nationen und den Ausbau des internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag. Die Voraussetzung für die erfolgreiche Wirksamkeit der diplomatischen Organisation und Förderung der friedlichen Kräfte in allen Nationen.

### Auch in Frankreich Wahlkreisreform.

Paris, 26. August. (Eigener Funkbericht.)

Der vom Senat am Sonnabend angenommene und von der Regierung ausgehende Wahlgesetzentwurf legt dem Gesetz vom Jahre 1910, das ein Kompromiß zwischen Verhältniswahl und Mehrheitsprinzip darstellte, zugunsten der Mehrzahl zur einfachen Arrondissementswahl aus, die bis zum Jahre 1919 bestanden hat. Danach werden die Abgeordneten wieder einzeln in den Arrondissements, dem gleichen Verwaltungsbezirk des Landes, gewählt. In den Kreisen, deren Einwohnerzahl 100 000 übersteigt, soll für jedes angefangene neue Hunderttausend ein weiterer Abgeordneter gewählt werden.

### Hilferuf russischer Sozialisten.

Von der Auslandsvertretung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands wird uns mitgeteilt: Laut einem schon eingelaufenen Telegramm aus Rußland hat sich die Lage in dem Konzentrationslager auf dem Solowki-Inseln im Weißen Meer außerordentlich zugespitzt. Die Gefangenen sehen kein anderes Mittel als den Hungerstreik, um ihre Forderungen durchzusetzen, nach dem Restlande zurückertransportiert zu werden. Zusammenstöße mit der Administration sind unausbleiblich. Man befürchtet die Wiederholung der vorjährigen Dezemberereignisse, bei denen sechs gefangene Sozialisten von der Wache erschossen wurden. Die auf dem Solowki-Inseln internierten 900 Sozialisten erbitten die sofortige Intervention der sozialistischen Internationale.

### Der Frieden von Lausanne bestätigt.

Paris, 26. August. (Eigener Funkbericht.)

Die Kammer hat in einer neuen Nachsitzung am Dienstag morgen mit 411 gegen 171 Stimmen den Friedensvertrag von Lausanne (mit der Türkei) ratifiziert.

### Kleine Auslands-Nachrichten.

Neue Ansuchen im Faschistenland. In Neapel ist es am Montag abend zu einem schweren politischen Zusammenstoß mit Faschisten gekommen, wobei 30 Personen verwundet worden sind. Die Polizei hat 100 Personen verhaftet.

Ein deutsch-französisches Kalidabkommen. Mitten während der Londoner Verhandlungen und darum fast völlig unbekannt, ist der seit Jahren umfrittene deutsch-französische Kalidabtrag abgeschlossen worden. Dem festigen Kontinentalrecht, der zwischen der deutschen und der schiffischen Kalidabtrag um den amerikanischen Markt entbrennt war, ist damit ein Ende gesetzt. Die Vereinbarungen haben eine Weltmarktverteilung ergeben, durch die der deutschen Kalidabtrag 66% Prozent, der schiffischen 33% Prozent Beteiligung an der Gesamtproduktion zuzahlen. Das Abkommen gilt für drei Jahre. Sein Inkrafttreten bedeutet eine Wiederherstellung des deutsch-schiffischen Kalidabtrags in der Welt.

Polnische Maßnahmen gegen die Wanderversicherung. Das politische Komitee des Ministerrats, welches unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten gestern in Warschau tagte, hat die Militarisierung der Grenzpolizei in den polnischen Ostbezirken beschlossen, um dem Treiben der Banden energischer entgegen zu treten. Die besonderen Vollmachten des Armeeministers in Wilna, Generals Rada Smigla, sind noch erweitert worden.

Bankkollision in Polen. Die zwei größten Warschauer Banken und zwar die „Bank für Handel und Industrie“ und die „Kreditbank“ haben beschlossen, sich zu fusionieren. Die aus dieser Fusion hervorgehende Bank wird die Bezeichnung „Bank für Handel und Industrie“ tragen.

Schwedische Kommunisten putzen gegen die eigene Partei. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag hat der Parteiführer der schwedischen Kommunisten sich in den Sitz des Zentralorgans der kommunistischen Partei, „Politiken“, gesetzt. Der Führer dieses Moskauer-Flügels, Cihom, der gleichzeitig Geschäftsinhaber des „Politiken“ ist, erklärte den bisherigen Parteivorständen und Chefredakteuren gegenüber für unter Zensur stehend. Artikel gegen ihn wurden in die Druckerei gegeben und die Saker angewiesen, seine eigenen Artikel nicht zu lesen. Schließlich stürmte eine Schar Moskauer-Kommunisten das Zeitungsgebäude und erklärte den Chefredakteur und Parteivorständen für abgelehnt. Zurzeit ist gegen den Raub der Zeitung nichts zu unternehmen, da die Mehrheit der Geschäftsräume auf Moskau Boden steht. „Sozialdemokraten“ streift zu diesem bezeichneten Vorfall innerhalb der schwedischen KP, daß dieser durch der Moskauer Kommunisten gegen ihre eigenen Parteiführer und wohl der einzige Fall, in dem sie in Schweden fertigbringen.

### Aus dem Reiche.

Die deutschnationalen „Lagepost“ und das französische Kommunistenblatt „L'Espoir“ vom 24. August bringt in dem Leitartikel: „Bemerkung über die Freiheit der Nation“ gegen die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens gerichtet ist, unter anderem als beweiskräftigen Zeugen „Das führende Blatt der französischen Sozialdemokratie, die „Humanité“ an, nach dem Deutschland die Kosten des Dawesplans nicht aufbringen könne. Darauf folgt dann prompt ein Vergleich mit der Deutschen Sozialdemokratie, die „der eigenen Anhängerlichkeit unerschütterliche“ schmeide. Es ist nur schade, daß dieses „führende Blatt der französischen Sozialdemokratie“ sofort bei Beginn der sozialistischen Spaltung, also seit über sechs Jahren, bereits kommunistisches Hauptorgan ist. Kommunisten als Kronzeugen der Deutschnationalen sind nichts Ungewöhnliches mehr.

Gegen Cuno. Das Deutsche Friedenskartell hat an den Reichsaussenminister ein Schreiben gerichtet, das sich mit der Neuorganisation des Washingtoner Völkervertrages befaßt. Es wird darin auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Deutsche Republik im Auslande endlich durch Männer einer neuen Genossenschaft vertreten zu lassen. Aus Anlaß der immer wieder auftauchenden Gerüchte, daß der ehemalige Reichsminister Dr. Cuno wieder im Reichsdienst verwendet werden soll, weist das Schreiben darauf hin, daß irgend eine Kandidatur des Mannes, der für die Führung der deutschen Politik während des Ruhrkampfes und für den Zusammenbruch Deutschlands verantwortlich ist, ein für allemal ausgeschlossen sein müßte.

Der erste größere Handelsvertrag. Der Reichsrat hat am Montag nachmittags mit 38 gegen 19 Stimmen den deutsch-spanischen Handelsvertrag angenommen.

Völkische Betrüger. Mit der Zeit beginnen auch die Anhänger der Völkischen die verdorbene Moral ihrer Scharen zu sehen. Einer aus ihren Reihen, „Johann Jensen-Koldbina“, rückt in einer Broschüre „Ehrenschand“ zur Reinigung der völkischen Bewegung auf, die bisher nur „ein ganzer Kattenkönig von Faltschheit und Schweinerei“ gewesen sei. Er nennt eine Reihe völkischer Diebe, Schieber, Betrüger und Verräter mit Namen: Kläster, den Führer von „Sachsen und Reich“, der den Organisationsplan für 1000 Mark an die Kommunisten verkaufte; Völkische, die in Kulmbach das Geld der Kriegsblinden bei einer Hittlerfeier (1) verjubelten; völkische Offiziere, die ihre Geheimnisse an die Besatzungsgruppen verkauften; Oberleutnant Hoffmann, der nach Jensen mit Wabraun (Führer des Jungdeutschen Ordens), und Bernhard 22 500 Gewehre, mit Kruhl 500 Entlaufungsanzüge vermachte; Schüller (Wälderbund, Oberberger), der sich von deutschfeindlichen Franzosen ebenso wie Kapitänleutnant Kauter (Vollziehendes Amt des Weltkriegs) Geld geben ließ. Zu den jetzigen Verrätern auf Scheibemann und Herden stellt er fest, daß das erste von Huttert, das zweite von Kuter mann nur des Geldes wegen ausgeführt wurde. Der Verräter Kuter mann lebte von Zehnpfennig und ließ in Berlin „Pferden kaufen“. Das sagen die Völkischen selbst von ihren Helden! Jensen glaubt, daß die Aufdeckung Reinigung bringen werde. Aber die Masse der Fälle zeigt, daß es sich um eine weitere Folge der völkischen Gewalttätigkeit und Bindebildung handelt. Welch ein Sumpf von Betrügerei, Gemeinheit und Verrat! Welch eine Jugend, die in Betrügerei, Dieben und Zuhältern ihre „nationalen Führer“ sieht!

### Aus aller Welt.

#### Tausend kleine Planeten.

Von den meist zwischen Mars und Jupiter ihre Bahn ziehenden Asteroiden oder kleinen Planeten hat man bis jetzt mehr als 1000 entdeckt. Wie Arthur Stenel im ersten Heft der von ihm herausgegebenen „Astronomischen Zeitschrift“ — Übersetzung der besten Publikation auf dem Gebiet der Himmelskunde, die es neben den rein sachlichen astronomischen Organen in Deutschland gibt — mitteilt, betrug am 1. Juli 1923 die Gesamtzahl der nummerierten Asteroiden 995. Seitdem sind schon wieder viele neue kleine Planeten angefundener worden, jedoch das erste Tausend dieser meist winzigen Körper numeriert übertrieben ist. Der Durchmesser der meisten Asteroiden beträgt weniger als 100 Kilometer, bei den Kleinsten nur 5 bis 7 Kilometer. Am größten ist Ceres mit 785 Kilometer Durchmesser. Die Gesamtmasse aller bisher bekannten Asteroiden schätzt man auf ein Hundertstel der Erdmasse. Der erdnächste kleine Planet, Eros, ist im Mittel 67 Millionen Kilometer von der Erde entfernt und nähert sich mitteln der Marsbahn. Die Umlaufzeit der meisten Asteroiden beträgt vier bis fünf Jahre; Eros dreht sich in 1,8 Jahren um die Sonne.

#### Ein weiblicher Mörder verhaftet.

Die Berliner Kriminalpolizei hat die 55 Jahre alte Witwe Marie Krüger wegen Verbrechen des Gattenmordes verhaftet. Am 18. September 1923 wurde in Hammer in der Nähe von Landsberg a. Warthe der 78 Jahre alte Landwirt und Schmied Krüger in seinem Wohnzimmer mit durchschnittenen Kehle aufgefunden. Frau Krüger gab an, daß ihr Mann in geistiger Umarmung Selbstmord gemacht habe. Von Angaben der Frau wurde Glauben geschenkt. Sie wurde, nachdem sie zuerst in Haft genommen war, außer Strafverfolgung gesetzt. Als Frau Krüger, die schon dreimal verheiratet war, immer mit Männern, die erheblich älter waren als sie, kam ein Jahr nach dem Tode ihres dritten Mannes auf Heiratangehen in Berlin Blücher anwortete und dabei wieder alte Männer bevorzugte, wurde die Verhaftung auf sie aufmerksam. Ermittlungen ergaben, daß der letzte ihrer drei Männer, Krüger, von fremder Hand getötet worden ist. Es wird angenommen, daß die Frau auch die beiden anderen Männer durch Gift umgebracht hat, um

sie zu beerben. In beiden Fällen war sie nämlich nach vorgefundenen Testamenten zum Universalerben eingesetzt worden. Die Kriminalpolizei hat den Antrag gestellt, die Leichen der beiden ersten Männer zu exhumieren, um festzustellen, ob Giftmord vorliegt.

#### Neuer Weltrekord im Höhenflug.

Der schwedische Fliegerleutnant Krosk erreichte gestern bei einem Höhenflug mit einer Last von 250 Kilogramm in einem Wasserflugzeug eine Höhe von 6800 Meter. Er hat damit den Weltrekord aufgestellt. Der französische Raporte hat im März unter gleichen Bedingungen nur eine Höhe von 3760 Meter erreicht, welcher Rekord aber bis heute nicht anerkannt worden war. Der Flug des Leutnants Krosk erfolgte mit einem Hansa-Brandenburg-Flugzeug mit 360 H.P.-Hispano-Motor.

#### Ein hundertjähriges Ehepaar.

Edward Taylor und seine Frau haben beide in ihrem Wohnort Green in der englischen Grafschaft Kent ihren hundertsten Geburtstag gefeiert. Die Frau, die ein paar Monate jünger als der Mann ist, hat dieser Tage das hundertste Lebensjahr vollendet. Die beiden, seit 63 Jahren verheirateten Eheleute, erfreuen sich außerordentlicher Körperlicher und geistlicher Frische und haben sich vor allem ein bewundernswürdiges Gedächtnis bewahrt.

#### Das Wachstum der Fingernägel.

Der Schweizer Forscher Dufour hat festgestellt, daß die Fingernägel bei den Kindern schneller wachsen als bei den Erwachsenen. Vom 30. Lebensjahr an verlangsamt sich ihr Wachstum, das bei den einzelnen Nägeln übrigens ungleich ist. Am schnellsten wachsen die des Daumens, am langsamsten die der kleinen Finger. Im Durchschnitt beträgt die Zunahme alle zehn Tage 1 Millimeter. Bis zum Alter von 50 Jahren können der Mensch sich also auf den Fingernägeln und den Zehen etwas mehr als 36 Meter Nägel ab.

#### Die kleine Unterbrechung.

De Valera, der vielbekannte, von den Engländern auch vielgeschätzte Führer des Irlands, wurde vor Jahresfrist mitten aus einer Versammlung heraus, in der er gerade eine Rede

hielt, verhaftet. Nach Verbüßung seiner einjährigen Strafe mußten die englandfreundlichen Behörden von Dublin de Valera jetzt freilassen. Seine Anhänger führten ihn im Triumph ins nächste Versammlungslot. De Valera bestieg die Rednertribüne und begrüßte die Tausende seiner Zuhörer mit den freundlich fragend gesprochenen Worten: „Wo waren wir doch gerade in den Ausführungen damals hiengeblieben ...?“

#### Für die Habsburger Familie wird in Amerika gebettelt.

Im Milwaukeeer „Formaris“ lesen wir: „Die ungarischen und österreichischen Aristokraten, die eine Zeitsung für die Exilanten und ihre Familie aufkommen ließ, möchten sich jetzt dieser lässigen Last entledigen. Bei der größten Bescheidenheit und Zurückgezogenheit bedürfen Frau Zita Habsburg und ihre Kinder 4000 Dollar — nicht im Jahre, sondern monatlich. Den Herren Grafen gefiel der füllere Zustand, bei dem das gemeine Volk in der Form der Billigkeit für die hohe Familie bleich mußte, bedeutend besser, und darum können sie nun darauf, wie dieser Zustand in irgendeiner, wenn auch in indirekter Form, wiederhergestellt werden könnte. Der Appell an die Tränenröhren und noch mehr an die Kassenstränge der „Völker“ des früheren Kaiserhauses verklingt schon nicht mehr. So sind nun die kaiserlichen Aristokraten auf den Gedanken verfallen, aus den Vereinigten Staaten die guten Dollars herauszupumpen. In New York ist vor einiger Zeit eine gewisse Frau Emilie Urban aus Wien aufgetaucht, die sich als die Vertrauensperson der ungarischen und österreichischen Legationen aufspielte. Sie hat ein Komitee gebildet, das United States Committee for the Relief of the Habsburgs, das in einem Dollar an den Mann oder an die Frau zu bringen sucht, auf der Zita Habsburg samt ihren Sprößlingen abgebildet ist. Da man aber herzulande den ganzen Barnum-Betrug und sogar Charlie Chaplin um einen Cent auf einer Ankündigkarte kaufen kann, hat es mit den Karten kein Glück. Dabei wird auch ganz einfach ohne Anschickarten gepumpt: wer 50 Dollar hergibt, dem wird man Jahre mit — ein eigenhändig geschriebener Brief der Frau Zita versprochen. Aber auch dieses Geschäft rentiert sich nicht. Es wird schon dabei bleiben, daß die Herren Grafen und Bischöfe in Ungarn und Österreich, wenn sie ihrer Kaiserlich und Königlich die „Habsburger bürgerliche Exilanten“ mit 4000 Dollar im Monat überreden wollen, selbst in die Tasche greifen müssen.“

**Lohe-Theater**  
Intendant: Paul Barnay  
Tel. R. 6774 u. R. 6760.

**Diensstag, Mittwoch 8 Uhr.**  
**Pysmalion**  
Komödie von Bernard Shaw.  
**Sonnabend, zum 1. Male:**  
„Ingeborg“  
Komödie von Kurt Geiz  
mit Carola Nether, Hans  
Peppier, Robert Meyn.

Die Frage  
des Tages:  
„Können Sie  
Stössel  
in  
Vertagte  
Nacht  
im  
Thalia-  
Theater  
gesehen?“  
Täglich 8 Uhr  
Telefon: Ring 6700  
Sie lachen  
sich gesund!

Druckerei Volkswacht  
jetzt moderne Druckmaschinen  
Breslau 2, Fürststraße 46

Olga Engl  
Ulka  
Grünig  
Ernst  
Hofmann  
Schweidnitzer Str. 37

**Erstaufführung des Sittenbildes**

**Zwischen  
Nacht und  
Stunde!**

Aus einem verschwiegene Haus  
schicklicher Freuden.

**Pikante Streiflichter**  
aus der modernen Welt!

Nachtgestalten aus dem Dunkel der Großstadt.

**Lya  
Mara**

Als zweiter  
Sitten-  
Schlinger

**Die Ergebnisse einer  
Vierzehnjährigen!**

Aus der  
Scheinwelt  
des  
bunten Flitters.

**Damen- u. Herren-Garderobe**

fertigt an und liefert solche auf Teilzahlung. Ab-  
zahlungsfrist bis 3 Monate. Stoffe werden unter  
selbiger Bedingung angenommen. Streng reell.

**F. Donath, Bohrauer Straße 107.**

**Täglich frisch!**  
Molkereibutter, Landbutter,  
Speisequart, div. Sorten Käse,  
Schmalz, Margarine  
empfehlen zu billigster Tagespreisen:

**Fari, Markthalle Ritterplatz,**  
Stand 327-329.

**Günde!**

ist es, durchgebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas- und  
Porzellangegenstände fortzuwerfen. Der Emailleffekt  
„Lieber Heimlich“ fittet alles wasser- und feuerfest.  
Haben alle Drogerien.

**Liebig-Theater**  
Operetten-Saison

**Nur noch 6 Tage**  
Täglich 8 Uhr:  
Der große Schläger  
von Walter Rolfo:  
Die  
**Frau  
ohne  
Kun**  
Molly Wessely, Fritz Spira,  
Otto Hach, Fritz Beckmann,  
Georg Feldmann.

**Viktorja-Theater**  
Neue Taschenstraße.  
Direktion: G. Büttner

**Monat August**  
Täglich 8 Uhr:  
Personen unter 18 Jahren  
keinen Zutritt!

**Gastspiel**  
Eilfriede Mariens

**Jou-  
Jou**  
die vergnügte  
Scheintote  
Der pikante Schwank  
in 3 Akten.

**Schlesisches Landesorchester.**  
Heute Dienstag, abends 7 1/2 Uhr:  
**Südpark-Konzert.**  
Symphonie Odeur von Haydn — Leitung: Mundry.  
Sonntag, den 31. August: Letzte Konzerte.

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne. Tel. Ring 2515.  
Täglich 8 Uhr  
**Nur noch 6 Aufführungen**  
Gesamt-Gastspiel des Wiener Ronacher-Theaters

**Wien gib acht**  
Große Ausstattungs-Rouge in 11 Bildern.  
Sonntag, den 31. August, nachm. 3 1/2 Uhr:

**Katja, die Tänzerin**  
Montag, den 1. September, abends 8 Uhr  
zum 1. Male

**Das Weib im Purpur**  
Operette in 3 Akten von Jacobson und Oesterreicher.  
Musik von Jean Gilbert.

**Liebig**  
Kabarett und Tanzpalast.  
Wegen Renovation geschlossen!!  
**Wiedereröffnung**  
Montag, den 1. September  
mit dem  
**größten Kabarett-Programm**

**Narry Lambertz-Paulsen,**  
Berlins bester Conférencier.  
**Claire Feldern,**  
Humoristin am Flügel.  
**Robert Nonnenbruch,**  
der rheinische Vortragmeister.

**Im Tanzpalast**  
tanzen täglich, nachmittags und abends, u. a.:  
Ilse Kordeck u. Ritter von Newlinski.

**Promenaden-  
Theater**  
Täglich 6 1/2 und 8 1/2 Uhr

**Massen-Razzia**  
in den  
Tiefen der Großstadt

**Großstadt-Mädels**  
Ein Sittenbild  
aus Berlin W.

12 Großakte  
mit **Collette Corder**  
Die lockende Welt des Genusses  
mit ihren  
Verführungen, Hochstapeleien,  
Apachentum  
und leidenschaftlichen Herzen in  
Rosenketten der Sünde  
wirbeln sich in einem Spiegel  
der Großstadt zusammen.

**Luna-Park**  
Heute Dienstag: **Verkehrter Ball.**  
Präsentation der berühmtesten Karzilliere.  
Morgen Mittwoch: **Großes Japanisches Kinderfest**  
mit entsprechender Dekoration und Kostümierung der Kinder.  
Anmeldung der Kinder mit Wägen pp. um 9 Uhr von der Endstation  
der Stadtbahn.

An Stelle der Geste  
die Tat.  
An Stelle der billigen Reden  
das billige Buch.

**Drei-Groschen  
Bücher.**

Klassische Belletristik.

Erstes Zehnt:  
Th. Storm: Ein Fest auf Haderlevshuus.  
A. Puschkin: Der Schuß.  
E. T. A. Hoffmann: Das Fräulein von Scuderi.  
H. Balzac: El Verdugo.  
C. Gozzi: Romantische Liebesabenteuer.  
Aus 1001 Tag: Der Aushilfsgatte.  
Lucian: Die Abenteuer der Samosata.  
N. Ljesskow: Der versiegelte Engel.  
H. Heine: Schnabelwopski.  
E. A. Poe: Der Goldkäfer.

Holzfreies Papier, ca. 64 Seiten Text.

Bezugsquelle:  
**Volkswacht - Buchhandlung**  
Breslau III. Neue Grapenstraße 5.

**SIL**

Das prachtvollste Schnoeweiß  
zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

**SIL** Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel  
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.  
— OHNE CHLOR —

**Ein Sittenbild  
aus Berlin W.**

12 Großakte  
mit **Collette Corder**  
Die lockende Welt des Genusses  
mit ihren  
Verführungen, Hochstapeleien,  
Apachentum  
und leidenschaftlichen Herzen in  
Rosenketten der Sünde  
wirbeln sich in einem Spiegel  
der Großstadt zusammen.

**Zirkus Barum**  
Rosplatz.

Heute Dienstag, abends 8 1/2 Uhr:  
**Letzter Tag**  
Dasselbe Programm wie in der  
Eröffnungs-Vorstellung

|| Jeder Herr hat eine Dame auf allen  
Sitzplätzen frei, 2 Damen 1 Billet ||

Preise: Gal. 40, III. 30, II. 20, I. 1.50, Sperrs 2.—  
I. 1.00, II. 0.50, Loge 3.—

Vorverkauf: Barasch-Ring und Zirkus-Kassen.

**Nähmaschinen** auch unbrauchbare  
kauft **Wienzlers, Gröblicher Straße 45.**

**Gottfried Keller:**  
**Der grüne Heinrich**

Eine wohlfeile Volksausgabe  
Preis 5. Mark

**Volkswacht-Buchhandlung**  
mod. Antiquariat  
Neue Grapenstraße 5

Deutsche-Wiener-Italienische-Chromatische  
**Handharmonikas**

Handharmonikas  
Bandonions  
Violin  
Lauten  
Zu Fahrpreisen direkt an Private

**Meinel & Herold**  
Breslau, Grapenstraße 5  
Klingenthal, Sa. 10 68

Verlangen Sie neueste Liste. Zusendung portofrei!

**Servus**  
Terpenin-Schwämme  
macht wasserdicht  
Überall zu haben

**Sozialistische  
Monatshefte**  
Redigiert von J. F. St. G.  
monatlich 50 Pf.  
vierteljährlich 1.50

Beitragungen bei allen Zeitungs-  
ausgaben u. der Volks-  
wachtbuchhandl., Breslau III.

Gedruckte elegant  
1936

**Grad- u. Rod-  
Angabe**

**H. Mohaupt**  
Karlsstraße 1, L. Tel. 2. 1901  
früher Albrechtstraße.

**Lachen links!**

Das Witzblatt  
der Republik  
Heft 25 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buch-  
handlung „Volkswacht“ und  
die Zeitungsträgerinnen.

**Fahradgummi**  
Damen- und Herren-Räder  
billig, Neuburger Straße 16.  
Vae Graupenstr. Fahrradhl.

**Käufe**  
Garn, Leinwand,  
Bodeting, Röper, Hochhaar,  
Kammhaar, Kammhaute,  
kauft zu höchsten Preisen  
**Berthold Lippert**  
Heinrichstraße 16.

**Rinderwag** aller Art  
Preis 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00

**Futterreste**  
Bodeting, Formelfutter ufm.  
kauft zu höchsten Preisen  
**H. Scholz, Belzigerstraße 43**

**Arbeitsmarkt**  
Jungen, anständig, solid.  
Platz in der  
**Belgiergasse**  
gleich welcher Art.  
Offerten unter St. 679 an  
d. Geschäftst. d. Stg. 3837

**Kleine Anzeigen**  
sind kompakt gesetzt, cheap.  
Anzeig. v. Verkauften, Kaufge-  
suchen u. a. nur von Privaten.  
Wort 3 Pfg., fett 4 Pfennige

Freitagen verkauft Tages-  
mischel, Prominenz 39, 5th.  
Schrittliche Heimarbeit  
gekauft. Off. un. St. 678 an  
d. Geschäftst. d. Stg. 3835

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 26. August.

Sozialdemokratische Partei.

Sozialdemokratische Stadtverordnete!

Die Fraktionskollegen beteiligen sich vollständig an der Beratung des Genossen Reichert...

Abteilung Sandtor! Am Mittwoch, den 27. August, nachmittags 5 Uhr findet in Sandtor die Beratung des Genossen Hermann Reichert statt...

Jungsozialisten. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, beginnt unsere Arbeitssamstagsarbeit über 'Das kommunistische Manifest'.

Arbeiterjugend. Wir bitten an der Verteilung der Flugblätter der Breslauer Arbeiter Volkshilfe und treffen uns deshalb am Mittwoch um 7 Uhr vor dem Oberpräsidium...

Funktionäre der Seite 1, 29. Heute abend findet um 7 Uhr in der Mattheusstraße unsere Bezirksfunktionärsversammlung statt...

Gepflogenheiten beim Mundfunk.

Von H. Frey Bettauers.

Nachdem die 'Volkswacht' mehrere Zuschriften von Mundfunkbeobachtern bezügl. der Gestaltung des Programms veröffentlicht hat, bleibt es abt Tagen das Programm bei uns aus...

Herr Frey Bettauers, der von der Presse herkommt, scheint demnach von den Aufgaben der Presse die allergeringsten Anforderungen zu haben...

Um das Krematorium.

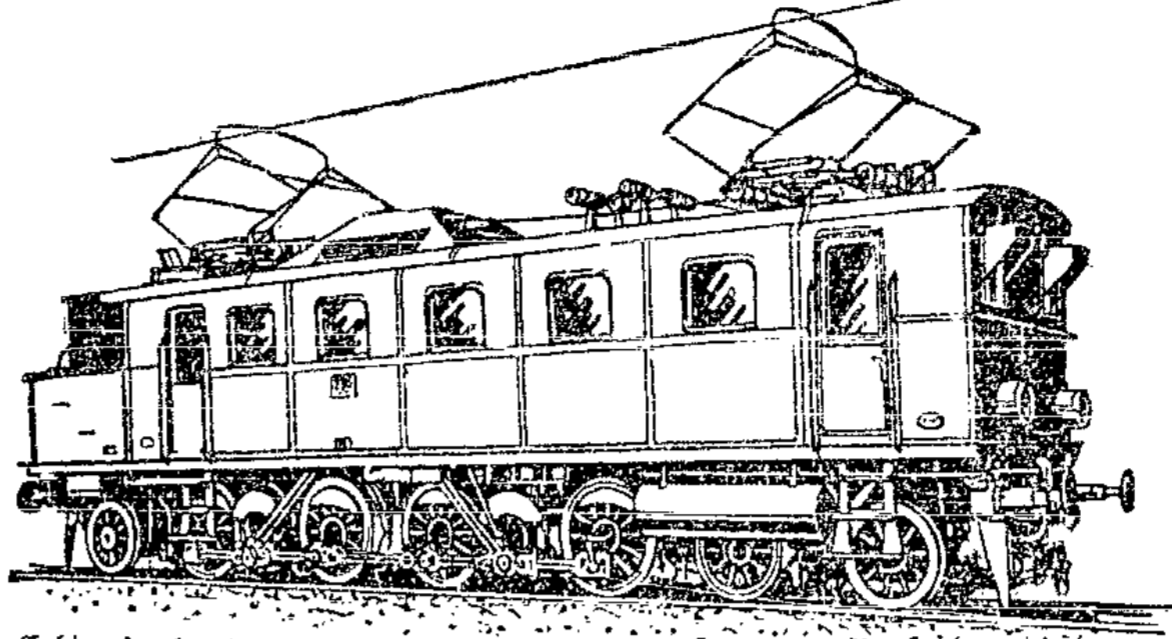
Wenn man der Zentrumspresse glauben will, hat der Regierungspräsident jetzt dem Zentrum bezüglich seines Einpruchs gegen den Bau des Krematoriums recht gegeben...

Das Zentrum darf wirklich mit Stolz vermelden, daß es mit seinem Einpruch den Bau verzögert und Breslau in den Geruch gebracht hat...

Der Schwamm im Stadthause.

Am Holwerk des Stadthauses sind umfangreiche Schwammnester entdeckt worden, so daß man sich fragen muß, ob man bei den alljährlichen Bauarbeiten die Wände von Schwamm nicht schon früher hätte wahrnehmen müssen...

2 D1-elektrische Personenzuglokomotive für die schlesischen Gebirgsbahnen.



Für die schlesische Gebirgsbahn Baubau-Kommission der Hauptlinie Breslau-Görlitz hat die Vintzmann-Lauchhammer A.-G. (VHL) Wert Breslau eine Anzahl neuer elektrischer Personen- und Schnellzuglokomotiven...

Die schlesischen Gebirgsbahnen, die sehr viele und scharfe Krümmungen bei starken Steigungen enthalten, stellen ungewöhnlich höhere Anforderungen an den elektrischen Betrieb...

Der für diese Bedingungen errechnete Motor von 3200 PS Stundenleistung ist der stärkste Bahnmotor der Welt...

tragung der Arbeit von dem Motor auf die Blindwellen geschieht durch große Antriebsrollen, die gegen die Wagerechte um 45 Grad geneigt sind...

Die Lokomotive, die einen deutlichen Beweis für die große Leistungsfähigkeit der elektrischen Zugförderung und weitestgehenden Ausnutzungsmöglichkeit elektrischer Schienenfahrzeuge bietet...

Hermann Reichelt.

Am Sonntag verstarb Genosse Hermann Reichelt im 63. Lebensjahre. Monatlang Krankheit hatte ihn vorher aus Krankenlager gefesselt...

Schlesische Funktionäre.

Dienstag: 7.30-8.15 Uhr: Eigene Dichtungen, ernst und heiter, vorgelesen von Kurt Wiedegans...

Donnerstag: 8-8.30 Uhr: 'Goethe und die Gegenwart', Vortrag von Geheimrat Janßen...

Freitag: 8-8.30 Uhr: 'Hundsteuer, Hundsteuer und Tollwutgefahr', Vortrag von Hansgeorg Ede...

Sonntag: 4-4.45 Uhr: Märchen für Kinder, vorgelesen von Kitty Seiffert...

Von den Arbeiterkinderfreunden!

Alle Freunde, die nach Strehlen mitfahren wollen, kommen heute Abend um 8 Uhr ins Gewerkschaftsbaus...

Gruppe Dertor: Alle Kinder, die nach Strehlen fahren, treffen sich heute um 5 Uhr am Schieferwerderplatz...

Die Besetzung der Fische von Paul Viebig findet nicht Breslauer Straße, sondern heute nachmittags 4 Uhr im Krone-Saal in Grabischen statt.

Die Zahlung der Ruhegehaltsgebühren für den Monat September an die früheren Angehörigen der alten Wehrmacht...

Universität Breslau. Der Privatdozent für semiotische Philologie, Dr. Hans Heinrich Schaefer...

Fiskus Berum. Heute abend 8 1/2 Uhr findet die Abschiedsvorstellung mit dem gleichen großartigen Programm...

Mit der Vorbereitung des Arbeitslosen-Kinderfestes werden sich die Vertreter der Behörden und anderer interessierter Kreise...

Schlesisches Landvolksorchester. Am heutigen Südpark-Konzert gelangen unter anderem folgende Werke zur Aufführung...

Vom Marktgericht. Von dem am 22. August auf dem Frühmarkt tagenden Marktgericht wurde eine Landwirtin...

Bestimmungen wurde ein Füllungsmitglied und ein Schmiedelehrling, weil dieselben ohne im Besitz von Fahrkarten zu sein...

Letzte Wetternachrichten.

Table with columns: Datum, Temperatur (heute früh, seit 24 Stunden), Wind, Niederschlag, Wetter. Rows for Krietern, Schneelöpe, Schreiberhau, Grünberg.

Das morgige Wetter.

(Vorhersage der Wetterwarte Krietern bei Redaktionschluss.) Letzte Störungen, die gestern im Westen stellenweise Regenschauer...

Parteigenossen und Genossinnen werbt ständig für die Volkswacht!

MAGGI Suppen enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken ebenso gut wie die besten, mit Fleischbrühe zubereiteten Suppen...



Die Aufgabe der Arbeiterkinderfreunde.

Den Arbeiter-Eltern zur besonderen Beachtung. Die sozialistische Weltanschauung, die wir für die richtige halten, weil wir glauben, dass die Menschheit durch sie glücklich wird...

Die Familie ist heute eine Kampfgemeinschaft im wahren Sinne des Wortes. Im kapitalistischen Staate ist die Einseitigkeit jene Körperlichkeit, die einen erbitterten Kampf ums Dasein führen mag.

Wir haben in Schönbrunn (heim der Arbeiterkinderfreunde Oesterreichs bei Wien) gemeinsam mit den Kindern den Beschluss gefasst, dass alle Lebensmittel, meist Nahrungsmittel, die die Eltern bringen, abgegeben und alle gleichmäßig verteilt werden.

Wie sieht es in der Familie mit der Erziehung zur Freiheit? Die Willensentwicklung des Kindes muss langsam unabhängig gemacht werden vom äußeren Zwang.

Wie sieht es mit der Erziehung zur Klarheit in der Familie? Ist die Familie imlande, dem Kinde die Augen zu öffnen über die Welt, wie sie ist?

Da ist es notwendig, dass wir einen kurzen Ueberblick auf den Entwicklungsgang der Schule werfen. Bevor die heutige Staatsschule da war, gab es schon Schulen, die in den Händen der damals herrschenden Klassen, der Feudalen und der Geistlichen waren.

Wir müssen daher sagen: In der Familie ist die vollkommenste Erziehung zur gegenseitigen Hilfeleistung und möglichst zur Erziehung zur Freiheit schwerer und die Erziehung zur Klarheit äußerlich fragwürdiger.

„Entscheidet alle Güter dieser Erde. Je mehr ihr hier leidet und unterdrückt werdet, umso besser wird es Euch drüben er-

gehen.“ Damit sucht sie den Blick der Ausgeborenen und Unterdrückten von allem Anfang an schon zu trüben. Ober es kommt der Nationalismus, der moderner ist, und sagt: „Ihr, die ihr deutsch sprecht, seid Brüder und die andern Sprechenden sind eure Feinde.“

Wie leistet die Schule die Erziehung zur sittlichen Freiheit? Wie fördert den Lehrer mit dem Rohmaterial, den Lehrer, der immer einen gewissen Abstand von dem Schüler nimmt.

Wie ist es mit der Erziehung zur gegenseitigen Hilfe? Es ist in der Schule an und für sich wenig Gelegenheit zur gegenseitigen Hilfe, aber das Wenige wird auch nicht berücksichtigt.

Wir fassen zusammen: Die Familie kann im kapitalistischen Staate nicht die Erziehungsarbeit leisten im Sinne unserer Weltanschauung, die Schule will sie nicht leisten, weil sie eine bürgerliche Schule ist.

Dr. Otto Ranig-Wien.

Nachlied.

Quellende, schwellende Nacht, Voll von Lichtern und Sternen: In den ewigen Fernen, Sage, was ist da erwacht? Herz in der Brust wird beengt, Steigendes, neigendes Leben, Riesenhafte fühle ich's weben, Welches das meine verdrängt. Schlaf, da nahnst du dich leis, Wie dem Kinde die Amme, Und um die dürstige Flamme Stehst du den schühenden Kreis.

J. Hebbel.

Das Kind und der Sozialismus.

Die sozialistische Bewegung entdeckte erst spät ihr notwendiges Verbundenheit mit Erziehungsfragen. Sozialistische Erziehung als Massenproblem gelöst, wurde zuerst in Oesterreich erkannt und festgehalten in dem Gedanken des sozialdemokratischen Erziehungs- und Schulvereins Kinderfreunde.

Schon vom Mutterleibe an wird heute an dem Kinde geübt. Alkohol und Syphilis machen ihre giftige Wirkung bereits beim Zeugungsakt bemerkbar. Die sozialen Bedingungen, unter denen die Mutter lebt, übertragen sich auf das Kind, lassen es im Mutterleib unter ungenügender Ernährung, unter der Wirkung schwerer körperlicher Arbeit, unter dem Einfluss ungesunder Dämpfe in der Fabrik leiden.

Ein großer Uebelstand sind ferner die öffentlichen Erziehungsanstalten und Waisenhäuser, die noch nicht alle mit dem System des mittelständigen Zwangs, der Aufsicht und sogar der Prügelstrafe gebildet haben.

„Das Kind und der Sozialismus“, Berlin 1924, J. H. W. Dieck Nachfolger.

rein sozialdemokratische Stadtverwaltungen, wie es Wien ist, den sozialen Forderungen des sozialistischen Programms innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsordnung nur sehr mühsam Geltung verschaffen kann. Ein erster Schritt auf dem Wege zur Selbsthilfe ist die sozialdemokratische Schul- und Erziehungsverein freie Schule - Kinderfreunde.

Wir können das Büchlein jedem Sozialisten warm ans Herz legen. Wir wünschen nur eines: der deutschen Kinderfreunde-bewegung ein gleiches Ausfließen wie der österreichischen.

Dr. S.

Gedanken über Lesen und Leben.

Was wollen die Menschen von den Büchern? Wird ihr inneres Leben nicht genug von den Erscheinungen des äußeren Lebens angefüllt? Ist es eine trankele Suche nach Sensationen, die sie zu den Büchern treibt?

Wahrscheinlich gibt es unendlich viele Ursachen des Bücherlesens, am wenigsten scheint aber der bloße Wissensdrang den Menschen zum Bücherlesen anzuregen, denn nur wenige Menschen sind reine Verstandesmenschen.

Dabei haben sie zuerst keinen Maßstab für Wesentliches und greifen wahllos in die Fülle des Vorhandenen hinein. Viele versipplerten sich und werden unzufrieden und teilnahmslos, viele aber kommen doch zu sich selbst und finden, was ihrer eigentlichen geistlichen Weisheit entspricht.

In jedem guten Buche, vor allem, wenn es ein Kunstwerk ist, ist viel Irrationales (Unwägbares) und gerade dieses Irrationale spannt die feinsten, nicht bewussten Kräfte des Menschen an und gibt seinem Leben das, was man vielleicht Perzönlichkeit nennen kann.

Das Buch ist ein Freund, der den Menschen allein haben will, der aber schlecht auf Menschen wirkt, wenn sie ihn nicht in Beziehung zum Erlebten bringen. Das Buch ist Papier und kein Fleisch und Blut, es wächst nicht, blüht nicht und verwelkt auch nicht, es umschließt uns nicht mit lebendigen Armen und hat nicht die magnetischen gesunden Kräfte der Erde, seine Blätter sind dünn, trocken und bleich.

Herbert Müller.

Sonne ins Leben.

(Ansprache von Genossen Dr. Stern-Prag anlässlich einer Jugendtagung auf der los. Kulturwoche in Leipzig.)

In aufsteigender Pracht grüht uns jeden Morgen die Sonne; segnend liegt sie über den Feldern und strahlend über den Schloten der großen Städte.

Doch uns kann nicht genügen, daß die Sonne über Feldern und Schloten strahlt. Sie soll ins Leben hinein und jedem von uns Glück und Freude bringen. Heute liegt zwar über den Feldern Sonne, aber auf ihnen stehen wir ein dünneres, hungerndes Volk, das sich heiß müht und doch zum Schluß nicht einmal das Brot zu seinem Tische trägt, dessen es bedarf.

So grühen wir nicht die Sonne dieser Zeit. Unser Gruß gilt dem Morgen einer neuen Zeit, in der die Sonne nicht mehr über Weidern und Schloten flammt, in der wir selber Söhne und Töchter der Sonne sind, selbst Sonne in uns tragen und auf uns warten, einer dem andern zu in brüderlicher Kameradschaft und Gerechtigkeit.

Das ist der Sinn dieser Stunde, daß wir uns das Selbstnis ablegen, mitzuwirken, daß bald die Sonne freie Menschen findet. Wenn wir uns sozialer Tausende der besten deutschen Jugend versammeln, wenn wir uns in dieser herrlichen Stunde dieses Gelübdes ablegen, so darf es nicht mit der Stunde verabschieden. Die Sonne steigt von Stunde zu Stunde. Wenn die Erkenntnis steigt in den Herzen eines ganzen Volkes, muß sie steigen von Tag zu Tag.

Ein solcher Morgen, wenn er aufsteigt durch die Kraft unserer Leidenschaft, wird der erste sein, der aufsteigt, immer schöner und strahlender wird und keinen Abend und keine Nacht mehr kennt.

Diesem Menschenmorgen gilt unser Gruß und unser Gelübnis!

**Robe-Theater.**

**Bernhard Shaw: „Magnation.“**

Das auf den deutschen Bühnen schon längst Heimatrecht gewinnende Werk des lebenden irischen Dichters, das den Namen jenes Bildhauers trägt, der nach der griechischen Sage sich so sehr in eine von seiner Hand geschaffene Marmorstatue verliebte, daß er von der Liebesgöttin ihre Vereinerung erließ und die zum Leben Erwachte heimführte, versteht sich ins moderne England. Der neue Magnation ist aber kein Bildhauer, sondern ein Professor der Phonetik, ein Erfinder der Sprech- und Lautschiene, der den Heimatort jedes Engländers auf Grund seiner Aussprache auf acht Kilometer genau bestimmen kann und überall in den ungebildeten Menschen dadurch, daß er ihm eine artifizierliche Sprache beibringt, zur höchsten Bildung erheben zu können. Die Aufführung dieses, reiches an Eliza Doolittle, einem Blumenmädchen, das einen besonders auf-fälligen Posten in ihrem — der deutsche Zuschauer muß ja viel Mühe aufbringen, sich dieses Wortes als schmutziges Döner-Englisch vorzustellen zu können — das Professor Higgins über durch seinen Sprechunterricht in einigen Monaten so weit bringen will, daß es bei Hofe als Herzogin vorgestellt werden kann, bildet den heiteren, oft zeitweiligen, unwillen auch an die tiefen Dinge, besonders der sozialen Lebens, rührenden Inhalt des Stückes. Dem unruhigen, lebhaften, zum Leidwesen seiner feinsinnigen Mutter und seiner prächtigen Verwandten in der Welt seiner eigenen Ausdrücke durchaus nicht vorzuziehen und alle wohlgeleiteten Manieren in den Wind schlagenden jungen Gelehrten steht wohl die Frage nach der Sprache im Vordergrund, schließlich das Was und nicht das Wie die Hauptsache ist. Er hat aber Glück; in Eliza ist in der Zeit sorgentrichen Lebens in seinem Hause ihr so lange unterrichtetes Menschentum erwacht, das sich aufbauend gegen die Komödie, die man mit ihr spielt und die in der Verhüllung bei Hofe ihren Höhepunkt erreicht hat, ebenso aber auch gegen eine Rückkehr in das Elend, aus dem sie kommt. Dieser Widerstand ist es vielleicht mehr noch als die Freude an seinem Werk, was den neuen Magnation sie lieben lehrt. Die Rückkehr ins Elend aber hätte sie auch so nicht nötig; ihr Vater, der Müllfahrende Doolittle, bei aller Verkommenheit ein rührender proletarischer Held, der sie einst in ihrer Not für eine Waise, eine Waise dem Professor zu verzeichnen bereit war, weil er sich bei seiner Armut „ausweiches Empfinden nicht leisten“ kann, ist durch eine amerikanische Schenkung der ihm so verdächtigen „Moral des Mittelstandes ausgegliedert“ worden und auf diese Art in behäufte, sorgentrichen Verhältnisse gekommen; denn so weit, daß er durch Anschlagung der Schenkung das Armenhaus verlassen hätte, geht sein proletarischer Idealismus nicht. So ist Shaw, der sich wie alle Zukunftstheorien ja zum Sozialismus bekennt, bis zuletzt der menschenkundige Dichter, der lächelnd und heiter, aber nie ganz ohne Liebe, auf die Schwärmen der Menschen mit Ringern steht.

Die Ausführung im Robe-Theater war auf anständiger Höhe, Herr Weppeler gab mit viel Temperament und harter Heberkraft, was dem Professor, dessen aus Berufsreue, Wissenschaftlichkeit, Selbstbewußtsein auf der einen und einer gewissen Naivität und Unwissenheit auf der anderen Seite gemindertes Wissen er sein und Lebenswahrheit zu gehalten wußte. Die Eliza war in guten Händen, bei Fräulein Saldor, die, ohne die Grenzen des heiteren Stücker zu überschreiten, doch für die Not des unterrichteten Menschen die rechten Töne fand und die auch diese Angewandtheit des gebildeten Sprechens von den Naturleuten des Blumenmädchens ohne fälschende Ueber-

treibung abzuheben wußte. Herr Kruse gab dem alten Doolittle ganz zu der prächtigen, in jedem Augenblick interessanten Figur, als die Shaw ihn geschaffen. Herr Vohde gab mit viel Anstand den Oberst Pickering, den Freund und Wert-partner des Professors, von dem Eliza rühmt, daß er schon das Blumenmädchen als Tante behandelt habe. Die Frau Higgins verkörperte Fräulein Coker als die gelassene, feinsinnige und einflussreiche vorausschauende Mutter, die sie sein muß. Fräulein Kauftz trat gut den Top der müderlich nachlässigen Wirt-schafterin. Die übrigen Rollen waren mit den Damen Bell, Wolf, Kehler und den Herren Meau, Fint, Mülli an-gemessen besetzt. Die Spielleistung bewies ihr Geschick besonders bei der recht ergötzlichen Strassenszene.

**Filmchau.**

**Kammerlichtspiele.** „Das Judenmädchen von der Leopoldstadt.“ Die Welterziehung jüdisch-bürgerlichen Lebens zu Anfang des vorigen Jahrhunderts in Deutschland und Österreich ist seit „Zeitlichen Gedert“ ein beliebter Romanstoff. Dieser beliebte Film (nach einem Roman von F. Ladak) der meistens die harmlose und beliebteste Lebensweise der jüdischen Arbeiterleute veranschaulicht, weist eine künstlerische Verfilmung von Manuskript und Reife auf, geschnitten in gute Akte zu dringen. Was der Wiener Großkaufmann Nathan Moros mit seiner kleinen Familie erlebt, wie seine junge Frau auf New-Jersey geht, schließlich — nach der Trennung — einem Verstoß folgt, und einem somit arbeitsfähigen Kinde das Leben schwerer wie sein eigenes Kind Rebekka einem „Don Juan“ in die Hände fiel und nach vielen Enttäuschungen von Doktor Josef Rind, einem Nathan bekannten jüdischen jungen Manne, reichlich geheiratet wird — so etwas soll sich selbst schon öfters wiederholt haben. Nicht in der Selbsteigenschaft ist aber der Wert des Films gelegen, nicht in der Eigenart, sondern der große Aufwand an Naturkraft, die Verwirrung logischer Vorgänge, die Szenen vor Uebertreibungen machen ihn aus. In guten Szenen steht die Darstellung der altbekannten Typen aus jener Zeit, mit den tiefen Tönen und reif entwickelten Farben, die in diesen etwas komischen, aber doch gar nicht blässlichen Eigenheiten. Bräutliche Bilder voll romantischer Poetik, voll heimlich sentimentalen Teil der „armen, alten Zeit“ hinein „antiquarisch be-trachtete“ Köpfe stellen sich nicht die Abbilder jüdischen Lebens an, um die nachahmungswürdige Eigenheit des Juden kennen zu lernen; den Familienfilm.

**Abendlichtspiele.** „Zwischen Nacht und Sünde.“ Streifen aus der modernen Welt. Ein Epienroman, der, wenn er auch nichts Unbekanntes bietet, doch durch die Art der Annäherung und Darstellung an Wert gewinnt. Zwischen Nacht und Sünde — ein problematischer Titel, über dessen Wert sich streiten ließe. Doch schließlich kann sich jeder darunter denken, was er will, und letzten Endes kommt es gerade im Film mehr nicht auf den Titel an, hauptsächlich das Dargebundene betriebl. Und letzteres dürfte hier der Fall sein, zumal auch die Auswahl der Mitwirkenden eine gute ist.

**Promenaden-Theater.** Ein Programm, das reiflos von Amerikanern bestritten wird, was besonders dem Subjekt „Der Kuh“ nicht zum Schaden gereicht; da können leider die deut-schen unter der Marke Subjekt irgendwelche Filme nicht weiterkommen. „Das Kind in der“ (acht Akte) dagegen läuft Gefahr, an den Klippen der Sentimentalität, die den amerikanischen Großfilmen ein die Gefahr sind, zu scheitern; aber es ergeht ihnen noch glücklich im letzten Augenblick. Wie in den meisten amerikanischen

Filmprodukten dieser Art trägt das Gute den Sieg über das Böse davon. Und hier liegt das Interesse der amerikanischen Filme. Von der technischen Seite betrachtet, ist dieser Film natürlich wieder eine Leistung ersten Ranges.

**Kleine Breslauer Nachrichten.**

**Erntedankfest, Meier Ww.** auf der Breslauer Meise. Noch ungeschlichtete Gegenstände können auf der Breslauer Herbstmeise (vom 7. bis 9. September 1924) ohne Mißtraue zur Schau gestellt werden. Auf Grund des Gesetzes zum Schutz von Erntedankfesten, Müllern und Warendüngern (18. April) und in Verbindung mit der Bekanntmachung des Reichsministers der Justiz (15. Juni 1924) hat nämlich der Minister für Handel und Ge-werbe das Breslauer Meiseamt ermächtigt, Urkunden über die erfolgliche Schaustellung von Erntedankfesten, Müllern, Modellen und Warenzeichen auszustellen.

**Sonderzug zur Leipziger Herbst-Messe.** Am 30. August wird zum Besuch der Leipziger Herbst-Messe ein beschleunigter Sonderzug welcher Wagen 2. und 3. Klasse führen wird, von Breslau Hauptbahnhof nach Leipzig über Gieglitz, Köhlitz, Gölitz e. g. z. z. z. Der Zug fährt in Breslau Hauptbahnhof 11 Uhr mittags ab, hält nur auf den größeren Stationen, geht in Chemnitz 12.16 Uhr, Zwickau 14 Uhr, Köhlitz 14.14 Uhr, Gölitz 15.22 Uhr, Euba 14.48 Uhr, Zangen 15.12 Uhr, Dresden Hauptbahnhof 12.28 Uhr nachmittags ab und trifft in Leipzig 6.28 Uhr abends ein. Die Fahrpreise bei diesem Zuge sind ermäßigt und betragen in der 2. Klasse von Breslau Hauptbahnhof bis Leipzig 15.80 Mark, in der 3. Klasse 10.90 Mark. Nach Schluß der Messe stellt die Reichsbahn für die Rückführung der Messebesucher einen Sonderzug von Leipzig bis Breslau Hauptbahnhof.

**Katholische Knaben-Mittelschule I.** Eine größere, viertägige Wanderverschule nach Rügen haben in diesen Tagen Schüler der beiden ersten Klassen der katholischen Knaben-Mittelschule I. unternommen. Der Weg führte die von zwei Lehrkräften begleitete Wanderverschule nach Rügen mit dem Dampfer „Hertha“ nach Salswiek. Nach dem Besuch der Stubbenammer wurde der Rückweg zum durch die Insel über Bergen und dann über Stralsund und Stettin an-gegriffen. Obgleich die Fahrt, die von gutem Wetter begleitet war, in ihren Teilmomenten an alle Beteiligten nicht geringe Anstrengungen stellte, sind die Schüler erfrischt von dieser Reise zurückgekehrt, die ihnen eine Reihe wertvoller, nicht zu unterschätzender Eindrücke vermittelt hat.

**Haf-Wärter von Rüstern Reiz.** weist im heutigen Anzeiger-teil die Volkswacht-Straßendehnung hin. Man beachte die billigen Preise.

**Wanderverschule des Verschönerungsvereins.** Die für vorigen Donnerstag angelegte gewöhnliche Wanderverschule des Verschönerungs-vereins längs der Seen des Rottmücker Waldgebietes zwischen Schlangenlee und Oder, war wegen des Regenwetters un-möglich. Die Kinder nunmehr am Mittwoch, den 27. August, statt. Abfahrt Hauptbahnhof ab 1.30 Uhr nach Rottmücker.

**Von der Unverschämtheit in die Oberprang am Montag** nachmittags in der kalten Stunde ein ansehender dem Arbeiter-stände angehörender Mann in den mittleren Jahren. Bei dem geringen Wasserstande scheint er sich erheblich verkehrt zu haben. Zwar schwamm er bis ans Ufer, verlor aber das Bewußtsein, als ein Rettungsboot von der Schwimmgesellschaft von Anders ihn auf-nahm. Bald riefte ein Richtig der Feuerwehr an mit einem Krankenauto. Der Zwischenfall hatte eine große Menschenmenge angezogen, die von einem Polizeikommando zerstreut wurde.

**Reichsbahnbeamte aller Dienstgrade.**

Grute abend 7 1/2 Uhr, im Gesellschaftshaus „Bratislavia“, Mauritiusplatz:

**Öffentliche Beamtenversammlung.**

Kollege Ernst Theile vom geschäftsführenden Ausschuh des Hauptbeamtenrates bei der Reichsbahnverwaltung Berlin spricht über: Die Beamtenräte und die Zukunft der Reichseisenbahner in dem neuen Reichsbahnunternehmen (Aktiengesellschaft).

Freie Aussprache. — Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung Massenbesuch erwünscht.

Die Beamtenabteilung des D. G. B., Ortsgruppe Breslau.

**Familien-Anzeigen**

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Heide mit dem Architekten Herrn Lucien van Dulken zeigen ergebenst an

Breslau, den 24. August 1924  
Gocikstraße 14

Waldemar Rosteutscher  
Rektor der Charlottenschule und  
Frau Margarete geb. Freund.

Heide Rosteutscher  
Lucien van Dulken  
Verlobte

Breslau Hirschberg i. Schl.

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter**

Am Sonntag, den 24. August, verschied nach langem, schweren Leiden unser alter, treuer Kollege, der Mitbegründer unserer Filiale

**Hermann Reichelt**  
im Alter von 63 Jahren.

Ehre seinem Andenken  
**Die Ortsverwaltung Breslau.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. August, nach-mittags 5 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz, Halle II. statt.

**Zurückgekehrt**  
San.-Rat Dr. Lindner  
f. Nerven- u. Herzkrank-  
Gräbischer Straße 5.

**Zurückgekehrt**  
Dr. Jonas, Zahnarzt  
Gartenstr. 89, Telos-Haus

Bitte bei allen Cir-  
kulanen stets die  
Inserenten  
unserer Zeitung  
zu berücksichtigen

Am 24. August, früh 3 1/2 Uhr, ent-schied nach langem, schwerem, mit Ge-duld ertragenem Leiden mein innig-geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, der

**Zigarrenhändler**  
**Hermann Reichelt**  
im Alter von 63 Jahren.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, von der Halle des Oswitzer Friedhofes nach der Kapelle 2. 7964

Am 24. August verschied nach längeren Krankenlager, unsere herzengute Mutter und Groß-mutter

**Frau Anna Franke**  
geb. Knothe  
im Alter von 74 Jahren.  
In tiefer Trauer  
**Die Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Mittwoch, den 27. August, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle St. Nikolai in Cosel aus statt.  
Trauerhaus: Hildebrandstr. 23.

Am 24. August verschied nach schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der

**Zigarrenhändler u. frühere Stadtverordnete**  
**Hermann Reichelt**  
im Alter von fast 63 Jahren.

Sein Leben war Kampf. Sein jahrzehnte langes Wirken galt der Befreiung der Arbeiterklasse, bis eine tödliche Krankheit seinem Leben ein Ziel setzte. Leicht sei ihm die Erde!

**Der Sozialdemokratische Verein Breslau**  
Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle II in Oswitz.  
Trauerhaus: Mathiasstraße 140. Distrikt 18.

**Stiller: 3529**  
**Mittag- u. Abendlicht**  
Wiltbergstraße 59, I.

**Für Altknees**  
und Matrizen, die innerhalb 12 Tagen nach Abgang des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbe-wahrung nicht über-nommen werden.

**Verlag**  
der  
**Volkswacht**

**Druderei**  
**Volkswacht**  
jetzt  
moderne Druckmaschinen  
Breslau 2, Fürststr. 4/6

**Wer liest gern spannende Geschichten?**

**Nur 1.50 Mk.** kostet jeder Sammelband der „Spannenden Bücher“.

1. Band: Zehn unheimliche Geschichten von E. T. A. Hoffmann, Villiers de Isle Adam, Berger, Toersz. (235 Seiten, Groß-format, gebunden.)

2. Band: Fünfzehn seltsame Erlebnisse von Maupassant, Gorki, Roda-Roda, Unger. (240 Seiten, Großformat, gebunden.)

3. Band: Sechzehn Abenteuer-Geschichten von H. H. Ewers, Biro, Jacques, Frank. (228 Seiten, Großformat, gebunden.)

4. Band: Sechs Kriminal-Romane von E. A. Poe, Oer-re-Richter-Erich, Paul Frank. (245 Seiten, Großformat, gebunden.)

Es handelt sich hier um Werke von stärkstem Reiz, die den Leser bis zur letzten Zeile in den Bann ihrer Stoffe ziehen. Dem Hang der Phantasie nach Ueberraschendem wird sein volles Recht.  
**Der Preis ist staunend niedrig!** (Auswärts Nachnahme.)

**Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III**  
Neue Graupenstraße 5.

Ich halte von jetzt ab

**tierärztliche poliklinische**  
Sprechstunden. Werktags 8-9 Uhr vormittags.  
**Tierarzt Dr. Tucher, Gartenstr. 58**